

Dienstleistung eingeschränkt

KREIS LÖRRACH. Für diesen Donnerstag, 13. März, hat die Gewerkschaft Verdi zu erneuten Warnstreiks im öffentlichen Dienst in Baden-Württemberg aufgerufen. Im Landratsamt Lörrach ist dadurch mit Auswirkungen auf den Arbeitsbetrieb zu rechnen, teilt die Kreisbehörde mit. Die Dienstleistungen der Führerscheinstelle stehen deshalb an diesem Tag nicht zur Verfügung. Ob und in welchem Umfang weitere Abteilungen des Landratsamts sowie der Abfallwirtschaft des Landkreises Lörrach betroffen sind, ist laut Mitteilung nicht absehbar.

Das Handwerk kennenlernen

KREIS LÖRRACH. Die baden-württembergischen Praktikumswochen sollen vom 31. März bis 25. April Handwerksbetriebe und motivierte Talente zusammenbringen. Das vielfältige Angebot soll mehr junge Menschen für eine duale Ausbildung begeistern, indem sie die Berufe und Firmen in Tagespraktika kennenlernen, schreibt die Handwerkskammer Freiburg in ihrer Mitteilung. Auch das südbadische Handwerk beteiligt sich, denn auch in den Handwerksbetrieben könnten zahlreiche weitere Ausbildungsplätze besetzt werden. Während der Praktikumswochen können junge Menschen bis zu fünf Berufe innerhalb einer Woche kennenlernen und für einen Tag hineinschnuppern. „Mit diesem Angebot werden wertvolle Kontakte zwischen Betrieben und Schülern geknüpft, zum Beispiel für weitere Langzeitpraktika oder eine Ausbildung“, schreibt die Handwerkskammer Freiburg in ihrer Mitteilung. Die Anmeldung und Vermittlung ist über die Online-Plattform <https://praktikumswoche-bw.de> möglich. Unternehmen legen dort nach einer kostenfreien Registrierung ein Firmenprofil an und geben ihre Praktikumsangebote an. Die Schüler, die eine Praktikumsstelle suchen, wählen ihr Berufsfeld je nach Region und Interesse aus. Sobald der Praktikumswunsch eingetragen ist, wird das Unternehmen automatisch informiert.



Offen für Klassiker und Innovationen (v.l.): Die Messe-Geschäftsführer Natalia Golovina und Thomas Platzer mit Nadja Pichlhöfer, die unter anderem den Startup-Tag betreut.

Foto: Bernhard Konrad

Regio Messe vor dem Wandel

Die Regio-Messe öffnet am Samstag ihre Tore in Lörrach. Die Geschäftsführer freuen sich über einen facettenreichen Angebotsmix. Klar sei aber auch: Die Veranstaltung braucht mehr Planungssicherheit.

■ Von Bernhrad Konrad

LÖRRACH. Vom 15. bis 23. März bietet die Messe am Haagsteg ein Programm mit klassischen Themenschwerpunkten wie Bauen und Renovieren, Gesundheit und Naherholung, Genuss und Gastronomie sowie Attraktionen wie die Oldierama, Offerten für Kinder und Innovatives, etwa den Start-up-Tag „Regio-Connection“.

Erschwerte Planbarkeit

Das Angebot der rund 300 Aussteller soll unterschiedliche Altersgruppen und Interessen ansprechen. Die Geschäftsführer Natalia Golovina und Thomas Platzer sind für die 39. Auflage zuversichtlich, gleichwohl sprachen sie beim Medienanlass offen über Probleme und unsichere Perspektiven.

Zunächst habe die Corona-Krise zahlreiche Unternehmen vor erhebliche wirtschaftliche Herausforderungen gestellt. Nach der Pandemie seien etliche Investitionen, die Jahr für Jahr auf die Messe zukommen, deutlich teurer geworden. Gleichzeitig wollen die Geschäftsführer die Preise möglichst stabil halten. Kurzum: Die Kosten steigen stärker als die Einnahmen.

Unterdessen werde die Planbarkeit der Messe zusehends schwieriger. Viele potenzielle Teilnehmer warte-

ten immer länger mit einer Zusage – manche bis zum letzten Moment. Für die Messe-Macher ist das problematisch – auch deshalb, weil sie die Hallen reservieren und mit Infrastruktur planen müssen, bevor sie abschließend wissen, wie groß das Teilnehmerfeld sein wird. „Wir sind ein privatwirtschaftliches Unternehmen und erhalten keine öffentliche Unterstützung“, skizziert Golovina die Situation der Messe-Leitung. Indes sei es auch für die Aussteller immer komplizierter, frühzeitig zu planen, erklären Golovina und Platzer.

Kommentar

Mit Herzblut und Ehrlichkeit

Das Leitungsduo arbeitet auf eine gute Messe hin, aber es benennt auch die Probleme.

Nicht nur die Qualität eines Produkts ist entscheidend für den Erfolg, sondern auch dessen Vermarktung. Vor diesem Hintergrund mag die Ehrlichkeit der Regio Messe-Geschäftsführer Natalia Golovina und Thomas Platzer manche verblüffen: Sie sprechen kurz vor der Messe-Eröffnung über die Schwierigkeiten der Branche und die unsicheren Perspektiven der Messe. Diese Aufrechterhaltung der richtigen Situation ist mehr als respekta-

Betriebe, Vereine, Kommunen: Es werde immer schwerer, Personal für eine mehrtägige Messe zu rekrutieren.

Optionen für die Zukunft

Darüber hinaus seien etliche potenzielle Aussteller demotiviert, weil sie selbst nicht wüssten, wie es wirtschaftlich weitergeht. Auch Unternehmen wünscheten sich mehr Planungssicherheit und weniger Bürokratie, appelliert er in Richtung Politik. Die Folge: „Die Akquise war nicht einfach.“ „Wir brauchen mehr Verlässlichkeit“, sagt Platzer. Für

die Zukunft könnte das womöglich heißen: höhere Preise, die Verkleinerung und qualitative Verdichtung der Messe sowie verbindlichere Anmeldemodalitäten für Teilnehmer. Ein finanzielles Nullsummenspiel ergebe perspektivisch jedenfalls keinen Sinn, sagt Golovina. Gleichwohl sind beide davon überzeugt, dass die Regio Messe als Ort der Beratung und Begegnung ihren Platz in der Region behaupten kann. Platzer: „Wir haben immer noch richtig Lust auf diese Messe.“ Über ihr Angebot berichten wir noch ausführlich.



Von Bernhard Konrad

bel. Anstatt die Dinge schön zu reden, legen sie im schwerer werdenden Messegeschäft die Karten auf den Tisch. Sie benennen Probleme, aber auch

Handlungsspieleräume und Optionen für die Zukunft – etwa höhere Preise, die Verkleinerung und qualitative Verdichtung der Messe sowie verbindlichere Anmeldemodalitäten. Golovina und Platzer brennen für ihr Produkt und die Region. Beide wollen dieses informative Schaufenster des Dreiländerecks weiter mit Leben füllen. Es wäre der Messe und der Regio zu wünschen, dass sie mit ihrem offenen Ansatz auch künftig Erfolg haben.

Strecke bleibt gesperrt

KREIS LÖRRACH. Die Wiesentalbahn zwischen Schopfheim und Zell bleibt bis Monatsende gesperrt, teilen Bahn und SBB mit. In ersten Meldungen war noch von Sonntag, 16. März, die Rede. Auf einer Länge von vier Kilometern müssten alle Betonschwellen ausgetauscht werden, hieß es weiter. Am Mittwoch war die S6 zudem wegen eines Vorfalles in Lörrach aus dem Takt geraten.

Der Balkan Europas

KREIS LÖRRACH. „Reden wir über Europa – Georgien, der Balkan Europas“ ist Titel eines Vortrags am Dienstag, 25. März, 19 Uhr, im Dreiländermuseum Lörrach. Die Europa-Union, Kreisverband Lörrach, lädt zu dieser Veranstaltung ein. Der Lörracher Historiker Hubert Bernnat, der das Land bereist hat, geht in seinem Vortrag der europapolitischen Fragestellung nach, wozu das Land gehört. Geografisch, geschichtlich und kulturell liegt Georgien an der Schnittstelle zwischen Asien und Europa.

Ehrenamtliche für Seelsorge

KREIS LÖRRACH. Fünf Ehrenamtliche werden am Freitag, 14. März, 18 Uhr, in einem öffentlichen Gottesdienst in der Kappelle des St. Elisabethen-Krankenhauses, Feldbergstraße 15, in Lörrach für ihren Dienst in der Krankenhaus-Seelsorge beauftragt. Dazu sind alle Interessierten eingeladen. Die vier Frauen und ein Mann werden durch Diakonin Nübel und Pfarrer Hinderer ihre Beauftragungs-Urkunde aus dem Zentrum für Seelsorge in Heidelberg erhalten, das zur evangelischen Landeskirche in Baden gehört. Qualifiziert haben sie sich in einem eineinhalbjährigen Ausbildungskurs „Seelsorge als Begleitung“. Seelsorger sind an der Seite der Menschen, verschenken ihre Zeit, bieten ihre Kompetenzen an und teilen den Glauben, wie es gewünscht wird, schreibt Krankenhausseelsorger und Pfarrer Jörg Hinderer in seiner Mitteilung.

Wenn der Name doch nichts mit der Herkunft zu tun hat

Recht im Alltag Der Andrang auf Dubai-Schokolade ist groß. Auch rechtlich wird um sie gestritten.

■ Von Rechtsanwalt Claudius Kluebing

KREIS LÖRRACH. Dubai-Schokolade ist schon seit einigen Monaten in aller Munde, die Süßigkeit hat einen wahren Hype ausgelöst, auf den neben dem ursprünglichen Hersteller aus den Emiraten auch europäische Hersteller bis hin zu großen Discounterketten aufgesprungen sind. Wie das häufig so ist, sind darum bereits erste rechtliche Auseinandersetzungen entstanden, zentral um die Frage, ob die Bezeichnung als Dubai-Schokolade auf



Claudius Kluebing. Foto: zlv

die geografische Herkunft verweist oder ob damit nur die Schokoladenfüllung werbewirksam umschrieben wird.

Grundsätzlich kann man festhalten, dass ganz ähnliche Bezeichnungen wie „Schwarzwälder Schinken“ oder „Griechischer Joghurt“ stets für Produkte aus ganz bestimmten

Herkunftsregionen bis hin zu einzelnen Städten geschützt sind. Diese Angaben, die eine erhebliche kommerzielle Bedeutung haben, erfolgen meistens, wenn ein bestimmtes Herkunftsgebiet für bestimmte Lebensmittel einen besonders guten Ruf genießt oder diese dort traditionell verankert sind.

Bezug auf Beschaffenheit

Solche geografischen Herkunftsangaben können auch rechtlich geschützt sein, ähnlich wie das bei einer Marke der Fall ist. Dann dürfen diese geografischen Herkunftsangaben nicht für Produkte genutzt werden, die aus anderen Gegenden stammen. Vereinfacht gesagt darf deshalb Schinken aus Polen nicht als Schwarzwälder Schinken bezeichnet werden; auch „Joghurt griechischer Art“

kennt jeder, der schon einmal am Kühlregal im Supermarkt stand. Damit wird dann zum Beispiel eine Nutzung besonders der Reizung kenntlich gemacht, aber eben keine Herkunft aus Griechenland behauptet. Dabei handelt es sich in rechtlicher Hinsicht um eine reine Gattungsbezeichnung, die nur auf die Beschaffenheit Bezug nimmt.

Entscheidend für die Beantwortung der Ausgangsfrage ist dabei immer der Blickwinkel des Durchschnittsverbrauchers: Würde dieser bei einer Dubai-Schokolade annehmen, dass sie direkt aus Dubai importiert wurde, selbst wenn sie beim Discounter im Regal liegt? Im Fall der Dubai-Schokolade gerät die Antwort auf die Frage, ob es sich dabei bereits um eine geografische Herkunftsangabe handelt oder

doch nur um eine Gattungsangabe gemäß Paragraph 126 Absatz 2 Markengesetz, wegen der Neuheit dieses Produkts nicht ganz einfach. Angesichts der Entstehungsgeschichte von Dubai-Schokolade, der zumindest anfangs hohen Preise sowie geringen Verfügbarkeit und der luxuriösen Aura, die damit anders als bei einer normalen Schokolade verbunden wird, muss man aber letztlich zum Ergebnis kommen, dass die Durchschnittsverbraucher mehrheitlich annehmen, dass Dubai-Schokolade tatsächlich aus Dubai stammt.

Schokolade Dubai-Style

So hat es in den ersten hierzu vorliegenden gerichtlichen Entscheidungen auch das LG Köln gesehen, wobei dafür stets auch die konkrete Gestaltung der Verpackung entscheidend

war. Manche Hersteller reagieren darauf schon, indem sie ihre Produkte zum Beispiel als „Dubai Style Chocolate“ bezeichnen. Insbesondere mit der fortschreitenden „Banalisierung“ von Dubai-Schokolade könnte in der Zukunft aber auch eine andere Antwort auf diese Frage möglich werden.

Anderes könnte schon jetzt übrigens für Produkte mit kurzer Haltbarkeit gelten, die derzeit auch inflationär mit dem Wort „Dubai“ beschrieben werden, sobald sie Pistazien enthalten: Beim frischen Kuchen im Café oder dem Eis in der Eisdiele geht wohl niemand davon aus, dass diese direkt aus Dubai stammen.

— Der Autor ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz in der Kanzlei Seidler & Kollegen in Weil am Rhein und Waldshut-Tiengen.